

# Stadt Heidelberg

AntragNr:  
**0 0 2 5 / 2 0 2 2 / A N**

Antragsteller: CDU  
Antragsdatum: 03.02.2022

Federführung:  
Dezernat II, Vermessungsamt

Beteiligung:

Betreff:

**Benennung eines Platzes/Straße nach Johanna Geissmar**

## Antrag

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Beratungsergebnis:	Handzeichen:
Gemeinderat	17.03.2022	Ö		

**Der Antrag befindet sich auf der Seite 3.1**

## Antrag Nr.: 0025/2022/AN

Briefkopf des Antragstellers:



CDU-Gemeinderatsfraktion, Rathaus, Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Herrn Oberbürgermeister  
Prof. Dr. Eckart Würzner  
Rathaus, Marktplatz 10  
69117 Heidelberg

Dr. Jan Gradel, Vorsitzender  
Werner Pfisterer, 1. stv. Vors.  
Prof. apl. Dr. Nicole Marmé, stv. Vors. ,  
Alexander Föhr  
Martin Ehrbar  
Matthias Kutsch  
Otto Wickenhäuser

Heidelberg, 03.02.2022

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die nächste Sitzung des Gemeinderates stellen die Unterzeichner gemäß § 18 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Heidelberg den Antrag, folgenden Tagesordnungspunkt aufzunehmen:

### **Benennung eines Platzes/Straße nach Johanna Geissmar**

1. Diskussion und Aussprache
2. Anträge

Die Antragsteller beantragen, dass die Stadt Heidelberg ihre langjährige Bürgerin Johanna Geissmar, die im August 1942 in Auschwitz ermordet wurde, mit der Benennung eines Platzes/Straße ehrt.

Begründung:

Vor acht Jahrzehnten wurde auf einer Konferenz in Berlin das Jahrtausendverbrechen, das industrielle Morden an den europäischen Juden, konkretisiert und der Ablauf des Mordens organisiert. Es ist unsere Aufgabe und Verpflichtung, daran zu erinnern und die Opfer zu ehren. Mit der Benennung eines Platzes/Straße wird den Opfern ein Name/Gesicht gegeben. Frau Johanna Geissmar studierte ab 1909 in Heidelberg Medizin und arbeitete nach Abschluss ihres Studiums 1915 in Heidelberg. Sie praktizierte als Kinderärztin zuerst in der Erwin-Rhode-Straße und später in der Moltkestraße, wo sie auch wohnte.

In Folge der Boykottpolitik der NS-Führung wurde Dr. Johanna Geissmar im April 1933 die Kassenzulassung entzogen und sie musste die Praxis schließen und verließ Heidelberg. 1940 wurde Johanna Geissmar im Rahmen der Wagner-Bürckel-Aktion in das Lager Gurs in Südfrankreich deportiert. Dort half sie unter unmenschlichen Bedingungen das Leiden ihrer Mitgefangenen erträglicher zu machen und erwarb sich einen Ruf als „Engel in der Hölle von Gurs.“ Im August 1942 meldete sich Johanna Geissmar freiwillig für den Transport nach Auschwitz, um ihre Patienten weiterhin betreuen zu können. Diese selbstlose Tat kostete sie das Leben. Als Todestag wird ihr Ankunftstag in Auschwitz-Birkenau, der 14. August 1942, festgehalten. In Mannheim wurde 2014 ein Gymnasium nach Johanna Geissmar umbenannt. Es wäre schön, wenn die Stadt Heidelberg einen öffentlichen Raum, vielleicht an ihrer alten Wirkungsstätte in Neuenheim/Handschuhsheim, nach Johanna Geissmar benennen würde.

**gezeichnet CDU - Fraktion**